

Quellen

¹ Hlavac, Christian (2022): Zur Geschichte des Beseirparks. www.magazin.wienmuseum.at am 26.8.2026.

² Wekenborg, Andrea (2026): Sport mit Spaß: Tantparkour für mehr Beweglichkeit im Alter. www.aok.de am 26.8.2026.

³ Wien Geschichte Wiki: Spielplätze. www.geschichtewiki.wien.gv.at Spielplätze am 26.8.2026.

⁴ Richter, Katja (2016): Work-out im öffentlichen Raum. www.neuelandschaft.de am 26.8.2026.

⁵ Stadt Wien (2020): Klimaresiliente Stadtentwicklung / Urban Heat Islands (UHI) Strategieplan Wien.

⁶ Global 2000 (2026): Projekt TRIBIO: Trittsteinbiotope stärken Artenvielfalt in Gemeinden. www.global2000.at am 26.8.2026.

⁷ Gebietsbetreuung Stadterneuerung (2024): Artenvielfalt findet Stadt – Gemeinsam Biodiversität fördern. www.gbster.at am 26.8.2026.

⁸ Frame (2025): How mindfulness inspires urban design. www.frameweb.com am 26.8.2026.

⁹ urban policy Team (2026): So erforschen wir Stadträume: Fünf sozialräumliche Methoden für eine sozial nachhaltige Stadtentwicklung. www.urban-policy.com am 26.8.2026.

Vielen Dank für die Unterstützung!



Medieninhaberin und Herausgeberin:

Stadt Wien – Technische Stadterneuerung, Maria-Restituta-Platz 1, 1200 Wien

Redaktion: Tamara Brajović-Coussell, Michaela Glanzer, Clara Römhild, Stefanie Simić, Marilen Watzinger

Illustrationen: Stefanie Simić

Druck: druck.at, Leobersdorf

Alle Angaben ohne Gewähr, Druck- und Satzfehler vorbehalten

Stand: September 2026



GB*Stadtteilbüro für die Bezirke 3, 4, 5, 10, 11

Quellenstraße 149, 1100 Wien

T: +43 1 602 31 38 • sued@gbster.at

www.gbster.at



Beseirparks Überraschend vielfältig



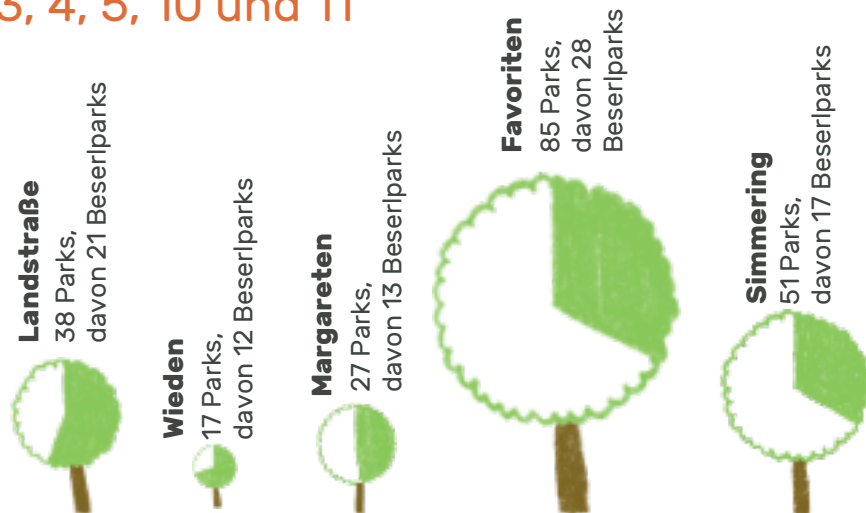
Warum diese Broschüre? Beserlparks im Rampenlicht

Wir kennen und lieben sie – die Beserlparks! Meist hat man einen besonderen Zugang zum „eigenen“ Beserlpark im Grätzl. Im Beserlpark findet man Grün vor der Haustür, einen Ort zum Spielen, zum Freund*innen treffen oder zum Lesen auf einer Parkbank. Sie lockern die dichten Gebiete der Stadt auf, sind Treffpunkt im Alltag und beheimaten auch noch Tiere und Pflanzen. Beserlparks können eine ganze Menge!

Was leisten Beserlparks in unserem Alltag?

Mit dieser Broschüre beantworten wir diese Frage aus ausgewählten Blickwinkeln – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Broschüre ergänzt unsere Veranstaltungsreihe, bei der wir im Herbst 2026 die Vielfalt von Beserlparks entdecken.

Die Beserlparks in den Bezirken 3, 4, 5, 10 und 11



Als Beserlparks bezeichnen wir alle Parks, die eine Fläche kleiner als 3.000 m² haben. Je mehr Parks ein Bezirk hat, desto höher ist der Baum dargestellt. Die grün ausgemalte Fläche zeigt den Anteil der Beserlparks im Vergleich zu den übrigen Parks im Bezirk. In Wieden ist der Anteil der Beserlparks besonders hoch.

Die Vielfalt von Beserlparks entdecken



Vielfalt erleben – Bewegung, mal anders

am 2.10.2026 ab 16 Uhr, Braunhuberpark, 1110 Wien
Gemeinsam machen wir den Park zum Parkour!

Vielfalt aktivieren – Sportangebote ausprobieren

am 8.10.2026 ab 16 Uhr, Alois-Drasche-Park, 1040 Wien
Wir probieren verschiedene Bewegungsangebote.

Vielfalt entdecken – Biodiversität in Beserlparks

am 19.10.2026 ab 16 Uhr, im Ernst-Lichtblau-Park, 1050 Wien
Wir begeben uns auf die Suche nach tierischen Bewohner*innen.

Vielfalt spüren – Beserlparks mit den Sinnen erleben

am 22.10.2026 ab 16 Uhr, im Laubepark, 1100 Wien
Bei Wahrnehmungsübungen setzen wir unsere Sinne ein.

Beserlpark - was ist das? Ein Definitionsversuch

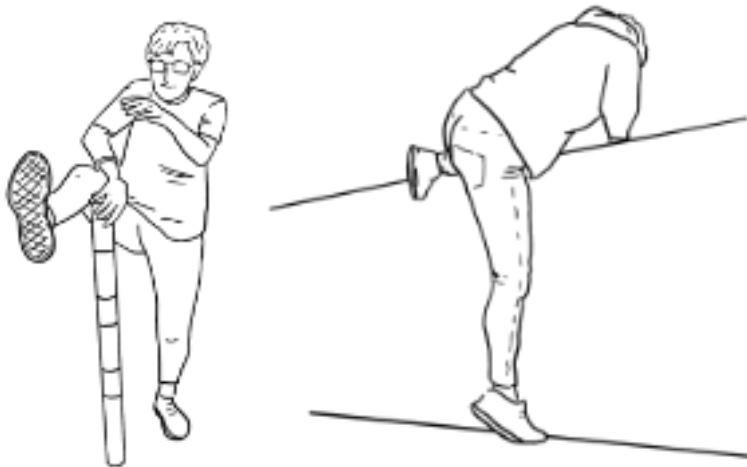
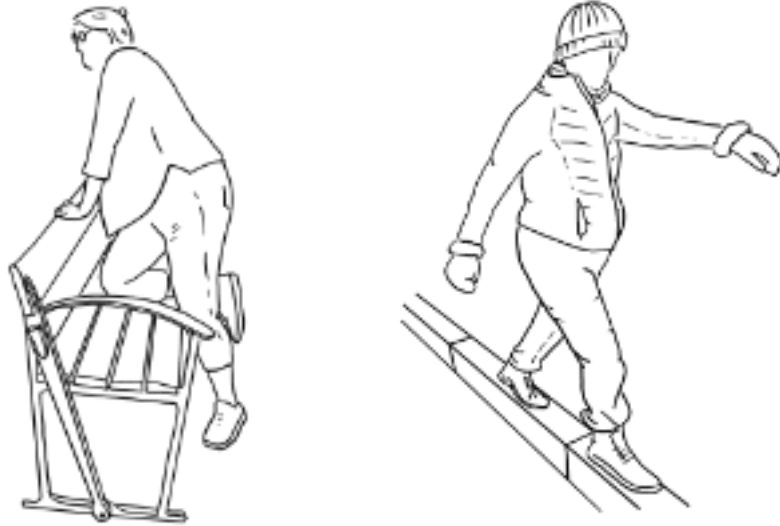
Als Beserlparks werden in Wien kleine Parkflächen bezeichnet, die zu einem Grätzl gehören. Sie bieten Platz zum Ausruhen, Spielen, Spaziergehen oder zum Zusammensitzen. Mit Bäumen, Wiesen, Sitzbänken und oft auch Spielgeräten schaffen Beserlparks grüne Erholungsräume in der Stadt. Sie sind für alle Menschen frei zugänglich, sind Begegnungsorte und schaffen ein Stück Natur vor der Haustüre.

Es gibt verschiedene Erklärungen für die Herkunft des Begriffs „Beserlpark“. So spotteten die Wiener*innen Ende des 19. Jahrhunderts über die kümmerlichen Bäumchen des ersten kommunalen Parks Wiens – dem „Quai-Park“ am Franz-Josefs-Kai. Die frisch gesetzten Bäume wirkten wie „Beserl“, also kleine Besen.¹

Die abwertende Nutzung des Begriffs fiel mit der Zeit weg und jetzt werden alle kleinen Parks in Wien liebevoll so genannt.

**Stellen Sie sich aus diesen
Übungen Ihren eigenen Parkour
zusammen.**

Viel Spaß!



Vielfalt erleben Bewegung, mal anders



Wir nutzen den Besslerpark – mal anders! Wir klettern über Bänke, balancieren auf Gehsteigkanten und springen über Stock und Stein. Gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerin WIG Wiener Gesundheitsförderung zeigen wir unübliche und kreative Bewegungsabläufe durch den Braunhuberpark und klären zum Thema Sturzprävention auf.

Wo: 11. Bezirk, Braunhuberpark

Kooperation: WIG Wiener Gesundheitsförderung



Wie nutzen Sie den Besslerpark?

Je nachdem, wie alt Sie sind, wo Sie herkommen, welches Geschlecht Sie haben, wie fit Sie körperlich sind, werden Sie Parks ganz unterschiedlich nutzen. Vielleicht sind Sie in der Nähe eines Parks aufgewachsen, haben als Kleinkind im Sand gespielt und später die Rutsche erobert. In der Jugend sind Sie vielleicht ins Gebüsch zum Rauchen oder Schmusen verschwunden? Als Erwachsene*r nutzen Sie die Mittagspause, um eine Runde Joggen zu gehen. Und egal in welchem Alter, auf der Bank im Schatten sitzt es sich bequem.

Wer einen öffentlichen Raum wie selbstverständlich nutzt und wer sich dort eher zurückhaltend bewegt, hängt auch davon ab, welche Nutzungen ein Park nahelegt. Manche Formen der Bewegung sind durch die Gestaltung und Ausstattung eines Parks besonders naheliegend und sichtbar – etwa Laufen, Herumtollen, Ballspielen oder Sporttreiben. Diese Nutzungen sieht man besonders häufig bei Kindern und männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Mädchen, Frauen und ältere Menschen fühlen sich von den vorhandenen Bewegungsangeboten dagegen oft weniger angesprochen.

Parks sind für alle da! Lassen wir uns von Schweden inspirieren und probieren den **Tantparkour** aus. Tantparkour ist eine schwedische Wortschöpfung aus den Worten „Tant“ (ältere Frau oder Tante) und dem Wort Parkour. Das ist eine Sportart, bei der man verschiedene Hindernisse im öffentlichen Raum ohne Hilfsmittel und effizient überwindet. Der Tantparkour ist einfacher und ungefährlicher als der herkömmliche Parkour. Er bringt aber genauso viel Spaß an Bewegung und lädt auch Sie dazu ein, den öffentlichen Raum anders zu nutzen.²

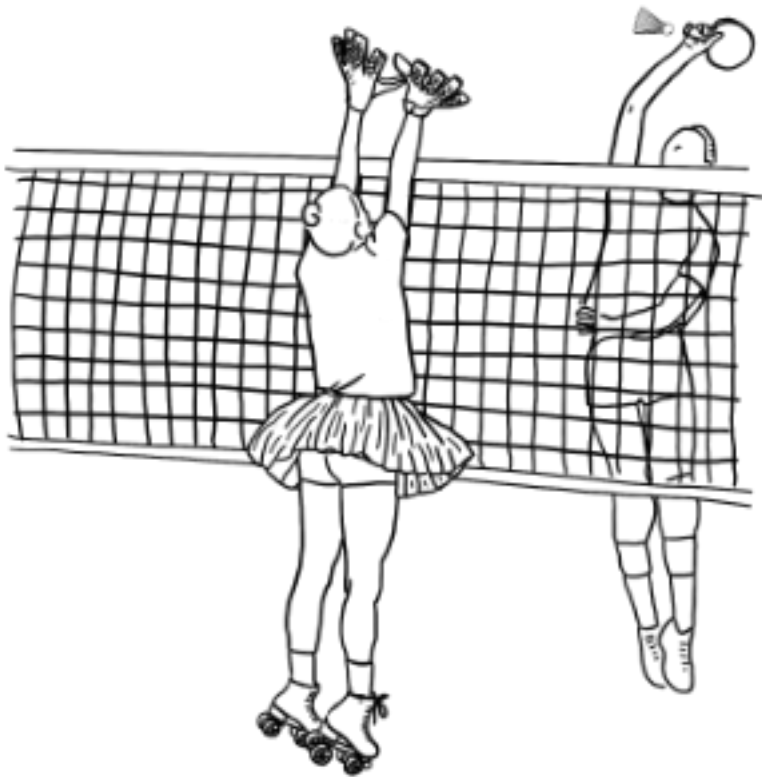
Ich nutze den Baserlpark, „wiede- wiede-wie“ es mir gefällt...



So viele Sportarten!

Finden Sie alle sechs Ausstattungen?

Vielfalt aktivieren Sportangebote ausprobieren



Tischtennistisch, Fußballkäfig, Reckstange – all das lässt sich in Besslerparks finden. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnerinnen ASKÖ WAT Landesdachverband Wien und der Bezirksvorstehung Wieden probieren wir gemeinsam aus, was der Alois-Drasche-Park zu bieten hat. Ganz ohne notwendige Vorkenntnisse oder Sportausstattung. Wir wollen nur spielen!

Wo: 4. Bezirk, Alois-Drasche-Park

Kooperation: ASKÖ WAT Landesdachverband Wien



Die Auflösung: Ballett-Tütü; Rollschuhe; Torwarthandschuhe; Tischtennisschläger; Federball; Volleyballnetz

Sportangebote im öffentlichen Raum

Eine kurze Geschichte

Um 1860 entstand in Berlin der erste Kinderspielplatz in einem öffentlichen Park. Dieser bestand aus einem Sandhaufen, kleinen Schaufeln und Kübeln. Später kamen dann traditionelle Turngeräte und Grasspielfelder hinzu.

Bewegung und körperliche Ertüchtigung wurden dabei lange auch mit gesellschaftlichen und politischen Vorstellungen verbunden. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert spielte etwa die Idee eine Rolle, junge Menschen körperlich fit und leistungsfähig zu machen – auch im Hinblick auf den Militärdienst. Nationalistische und später nationalsozialistische Ideologien griffen solche Vorstellungen auf und verstärkten sie.

Im „Roten Wien“ wurden Kindergärten, Horte und Kinderspielplätze ab 1919 gezielt in die neuen Gemeindebauten integriert. Damit sollte allen Kindern Zugang zu Bewegung, Spiel und Betreuung ermöglicht werden.³

Mittlerweile hat sich der Blick auf den öffentlichen Raum erweitert: **Bewegungsangebote sollen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen ansprechen.** So entstanden etwa Senior*innen- und Generationenspielplätze. Ihren Ursprung haben viele dieser Angebote in China, wo Bewegung und gemeinsames Training im öffentlichen Raum eine lange Tradition haben – etwa beim Tai Chi.⁴

Ursprünglich waren Senior*innenspielflächen dafür gedacht, soziale Kontakte zu fördern. Daher wurden vor allem Gesellschaftsspielfelder wie Freiluftschach, Bocciabahnen, Minigolfanlagen oder Außenkegelbahnen umgesetzt. Heute stehen bei vielen dieser Anlagen Bewegungs- und Trainingsmöglichkeiten im Vordergrund.

Öffentliche Räume bieten heute weit mehr als nur die ursprüngliche klassische Sandkiste. Moderne Anlagen wie der **Motorikpark im Helmut-Zilk-Park** in Wien zeigen, wie vielseitig Freiluft-Bewegungsangebote für Jung und Alt gestaltet sein können.

Diese Sportangebote möchte ich als nächstes ausprobieren:



Was ist denn das?

Zeichnen Sie Ihren Lieblingsfund aus dem Besslerpark.

Vielfalt entdecken Biodiversität in Besslerparks



Besslerparks wurden ursprünglich für Menschen geplant, um ihnen ein Stück Natur in der Stadt wieder zu geben. So sind wir umgeben von Pflanzen und Tieren, und das ist gut so! Wir wollen gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerin GLOBAL 2000 unter die Lupe nehmen, was in den Besslerparks krabbelt, kriecht und wächst. Erfreuen wir uns an der Vielfalt im Besslerpark.

Wo: 5. Bezirk, Ernst-Lichtblau-Park

Kooperation: GLOBAL 2000



Beserlparks - wichtig auch für Tiere

Kleine Fläche, große Wirkung

Wer an Wiens Natur denkt, hat meist den weitläufigen Wienerwald oder die großzügige Donauinsel im Kopf. Das Überleben der städtischen Tierwelt entscheidet sich oft aber auf den kleinsten Flächen der Stadt: den Wiener Beseerparks. Diese Grünanlagen sind weit mehr als nur soziale Treffpunkte für die Nachbarschaft; sie haben eine fundamentale ökologische Funktion im urbanen Raum.

So bieten sie mit ihren Blütenpflanzen Bienen und Schmetterlingen lebensnotwendige Nahrung. Dichte Hecken und alte Bäume sind versteckte Brutplätze, die Schutz vor Fressfeinden bieten. Im Zuge des Klimawandels bekommen die Beseirparks eine weitere wichtige Rolle: In den heißen Wiener Sommern verwandeln sich die schattigen Areale in kühle Oasen mit dringend benötigten Wasserquellen.⁵

Wichtig sind Beseirparks auch als „**Trittsteinbiotope**“. Was ist das? Dicht aneinandergereihte Häuserblocks und stark befahrene Straßen stellen unüberwindbare Barrieren aus Asphalt und Beton für Wildtiere dar. Beseirparks brechen als engmaschiges Netzwerk aus Mini-Grün-Inseln die Eintönigkeit von versiegelten Flächen auf. Damit sind sie „Trittsteinbiotope“ für Fluginsekten, Vögel und kleine Säugetiere, die sich mit ihrer Hilfe sicher von einem großen Grünraum zum nächsten bewegen können.⁶

Von diesen Trittsteinen profitieren Wildbienen auf Blühstreifen ebenso wie Singvögel oder Igel und Eichhörnchen. Jeder noch so kleine, naturnah gestaltete Platz in Wien leistet einen unersetzlichen Beitrag zum Erhalt der städtischen Artenvielfalt! Und wenn Sie selbst etwas beitragen wollen, lassen Sie sich vom Projekt **„Artenvielfalt findet Stadt“** der Gebietsbetreuung Stadterneuerung inspirieren. Mehr Infos dazu unter **gbstern.at/artenvielfalt**.⁷

Mein Beitrag zur Biodiversität



Vielfalt spüren Beserlparks mit den Sinnen erleben



1. Motiv wählen:

Suchen Sie ein dichtes Naturmotiv vor hellem Hintergrund, wie ein Blätterdach gegen den Himmel oder eine Hecke.

2. Blick umkehren: Schauen Sie ganz bewusst an den Blättern und Ästen vorbei. Fixieren Sie nur die leeren Flächen dazwischen.

3. Formen betrachten: Nehmen Sie die Lücken und Lichtflecken als eigenständige, feste Formen wahr.

4. Dynamik spüren: Verharren Sie für 5 Minuten in dieser Sichtweise. Beobachten Sie im Wind, wie die Zwischenräume wachsen und schrumpfen.

Gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerin „Parkbetreuung Kinderfreunde aktiv“ begeben wir uns auf eine Sinnesreise durch den Laubepark. Mit geschlossenen Augen, gespitzten Ohren oder Fingerspitzengefühl erkunden wir und halten fest, was wir dabei so finden. Unser Ziel ist, die Wahrnehmung für unser Umfeld zu schärfen und aufmerksamer und achtsamer durch die Stadt zu gehen.

Wo: 10. Bezirk, Laubepark

Kooperation: Parkbetreuung Kinderfreunde aktiv



Die Stadt -

ein Ort voller Reize?

Städte sind voller Sinneseindrücke: Verkehrslärm, Gespräche, Gerüche, Licht, Bewegungen, unterschiedliche Materialien und Temperaturen. Dazu kommen Enge, dichtes Gedränge und ein hohes Tempo. Je nach Situation und Person können diese Eindrücke anregend, angenehm oder auch anstrengend sein.

Städte werden zudem immer schneller. Eine KI-unterstützte Analyse des MIT Senseable City Lab verglich 2025 historische Aufnahmen von Zufußgehenden des Soziologen William H. Whyte mit aktuellen Bildern aus Boston, New York und Philadelphia. Dabei zeigte sich unter anderem, dass Menschen heute schneller unterwegs sind, weniger lange im öffentlichen Raum verweilen und seltener mit anderen interagieren.⁸

Die Stadtverwaltung beschäftigt sich daher zunehmend damit, wie öffentliche Räume das Wohlbefinden inmitten der Schnelllebigkeit unterstützen können. **Verkehrsberuhigte Bereiche, konsumfreie Plätze und kleine grüne Oasen wie Besslerparks können Orte sein, an denen Menschen innehalten, sich regenerieren und ihre Umgebung anders erleben.**

Unsere Sinne sind nicht nur etwas, das von der Stadt angesprochen wird – mit ihnen können wir Stadträume auch untersuchen. Beim „**Sensory Mapping**“ werden etwa Geräusche, Licht, Materialien, Temperaturen und Gerüche erfasst und miteinander verglichen. So lässt sich sichtbar machen, wie unterschiedlich Orte wahrgenommen und genutzt werden. Was für die eine Person angenehm und belebend ist, kann für eine andere anstrengend oder störend sein. Gerade deshalb lohnt es sich, genauer hinzuschauen, hinzuhören und hinzuspüren.⁹

10 Dinge, die ich heute

